

9. Neue Reptilien des Königsberger zoologischen Museums.

Von Dr. F. Werner, Wien.

(Mit 4 Figuren.)

eingeg. 5. April 1901.

Durch Herrn Prof. Max Braun erhielt ich eine größere Anzahl von Reptilien und Batrachiern aus dem kgl. Museum in Königsberg zur Determination zugesandt, von welchen sich die drei nachstehend beschriebenen Arten als bisher noch unbekannt erwiesen.

Bei dieser Gelegenheit will ich gleich bemerken, daß ich, wie ich zu meinem Schrecken ersah, den *Telmatobius verrucosus* in Folge einer Verwechslung meiner Notizen zweimal beschrieben habe. Das erste Mal im Zool. Anz. Bd. XXII. No. 602. 27. November 1899. p. 482, das zweite Mal ebenda Bd. XXIV. No. 637. 25. Februar 1901. p. 97. Dieser fatale Irrthum meinerseits kann wenigstens keinen Prioritätsstreit hervorrufen, da beide Beschreibungen von mir sind und sich auf dasselbe Exemplar beziehen.

Limnochelone n. g. Testudinarum.

Plastron in großer Breite mit dem Carapax verbunden, drei große Schilder jederseits zwischen Axillare und Inguinale, so daß die Schilder des Plastrons von denen des Carapax vollkommen getrennt sind. Große Fontanellen bestehen zwischen den Costalen einerseits, die gegen die Marginalia hin nicht viel breiter sind als die Marginalen, und zwischen diesen und den Costalen; eine große Fontanelle findet sich auch zwischen dem Axillar- und Inguinalausläufer des Plastrons, welches mit dem Carapax fest verbunden ist; und schließlich in Form eines nach vorn offenen Hufeisens hinten das Entoplastron umfassend und zwischen den vier medianen Bauchplatten (Pectoralen und Abdominalen), in Form eines Achteckes. (Über die weitere Beschaffenheit des Skelettes kann ohne Beschädigung des einzigen Exemplares nicht geurtheilt werden.) Ein knöcherner Schläfenbogen ist vorhanden; alveolare Oberflächen ohne Mittelleiste; Kopf oben mit ungetheilter Haut bedeckt. Finger und Zehen mit sehr stark entwickelten Schwimmhäuten, die bis unter die Mitte der langen, wenig gekrümmten Krallen reichen. Schwanz äußerst kurz. Fünfte Zehe ohne Kralle.

Mexico.

Diese Gattung steht *Nicoria* am nächsten, von der sie sich aber durch die oben angegebenen Merkmale ohne Schwierigkeit unterscheiden läßt, auch ohne Berücksichtigung der osteologischen Merkmale.

Limnochelone micrura n. sp.

Carapax um ein Drittel länger als breit, nach hinten verbreitert, mit schwachem, stumpfem Längskiel auf den mittleren Vertebraleschildern, hintere Marginalia flach horizontal ausgebreitet. Nuchale klein, trapezförmig, hinten breiter als vorn; erstes und fünftes Vertebraleschild etwa fünfeckig, die mittleren ungefähr sechseckig, beim zweiten die vordere, beim vierten die hintere Seite die kürzere, beim dritten beide ziemlich gleich lang, Costalschilder niedriger als die Vertebraleschilder breit sind. Mitte des Carapax längsgerunzelt. Brücke fast ebenso lang wie das Plastron (ohne Brücke) breit. Verhältnis der Länge des unpaaren dreieckigen Gulare zu derjenigen der Suturen der paarigen Plastronschilder wie 12 : 9 : 24 : 23 : 24 : 19 (mm). Freier Hinterlappen des Plastrons halb so breit wie der Carapax an derselben Stelle; Hinterrand des Plastrons sehr stumpfwinkelig ausgeschnitten, dieses selbst erreicht bei Weitem nicht den Hinterrand des Carapax.

Kopf dreieckig, zugespitzt, mit endständigen, dicht neben einander stehenden Nasenlöchern. Schläfengegend mit undeutlicher Felderung. Schnauze schief nach hinten und unten abgestutzt, Schnabel nicht hakig, Alveolarfläche der Munddecke außer den beiden Leisten noch vorn in der Mitte mit einem stumpf zweizackigen, nach hinten gerichteten Vorsprung. Unterkiefersymphyse schmal, ein Drittel der Breite des Trommelfelles, welches so groß wie das Auge und sehr deutlich ist. Vorder- und Hinterbeine am vorderen und hinteren Rand mit einem Hautsaum, der hintere deutlicher und am Außenrand der Außenzehe fein gekerbt, ebenso wie die innere am Außenrand der Innenzehe. Ferse und Vorderfläche des Unterarms mit quer verbreiterten bandförmigen, ziemlich kleinen und schmalen, aber zahlreichen Schuppen. Carapax, Kopf und Extremitäten olivengrau; Plastron und Brücke hellgelb. Carapax 13,5 cm lang, 10,5 cm breit; Plastron 11 cm lang, incl. Brücke 8,5 cm breit.

Macrogonylus n. g. Scincidarum.

Verwandt *Tiliqua* und *Hemisphaeriodon*.

Gaumenbeine in der Mitte des Gaumens getrennt. Pterygoide zahnlos. Acht Zwischenkieferzähne mit meißelförmigen Kronen mit feiner Längsstreifung. Oberkieferzähne jederseits 15, die vorderen ähnlich den Zwischenkieferzähnen, die hinteren mit halbkugelförmigen Kronen. Unterkieferzähne jederseits 18, so wie die Oberkieferzähne; keine vergrößerten Zähne darunter. Augenlider schuppig, wohl entwickelt. Tympanum deutlich, tief eingesunken, Nasenloch in einem einzigen Nasale, keine Supranasalia; fünf Schilder vom Nasale bis

zum Auge. Eine vollständige Reihe von Suborbitalschildern. Internasalia, paarige Praefrontalia und ein großes unpaares Praefrontale vorhanden, welches kleiner ist als das Frontale. Frontoparietalia durch das Interparietale getrennt; dieses mit dem Occipitale in Berührung. Keine vergrößerten Parietalia bemerkbar. Gliedmaßen kurz, fünfzehig; Finger und Zehen schwach comprimiert, mit kurzen Krallen, unterseits mit kurzen Querlamellen.

Macrogongylus Brauni n. sp.

Kopf groß, deutlich vom Hals abgesetzt, da die Schläfen backenartig aufgetrieben. Schnauze stumpf. Rostrale doppelt so breit wie

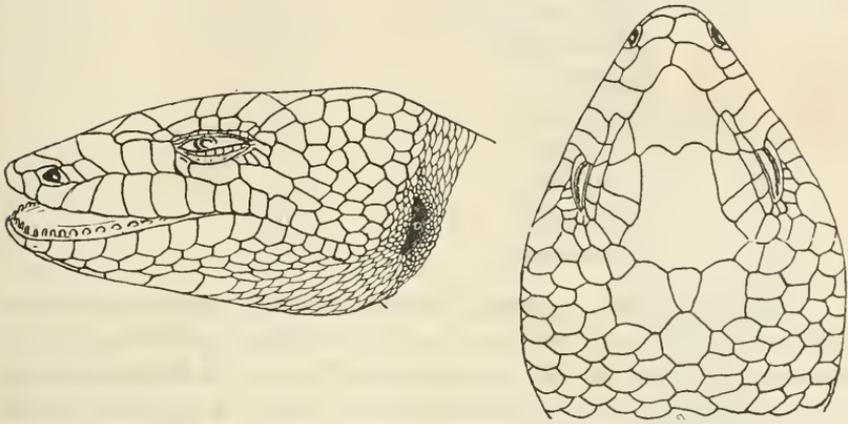


Fig. 1 u. 2. *Macrogongylus Brauni* n. g., n. sp. Kopf, um $\frac{1}{3}$ verkleinert.

hoch, vom Nasale durch das erste Supralabiale getrennt. Nasalia durch Internasalia von einander getrennt, diese mit einander eine lange Sutura bildend, in Berührung mit dem ersten Frenale. Praefrontalia gleichfalls mit einander eine lange Sutura bildend, in Berührung mit dem 1.—3. Frenale. Das unpaare Praefrontale ungefähr fünfeckig, aber mit welligem Hinterrande, etwas breiter als lang, in Berührung mit dem 3. Frenale und 1. und 2. Supraoculare, genau ebenso breit wie das Frontale vorn. Dieses nach hinten verbreitert, in Berührung mit dem 2. und 3. Supraoculare; 4—5 Supraocularia, das erste durch 2 Supraciliaria vom 4. und 5. Frenale getrennt, hinter diesen noch sechs nach hinten allmählich an Größe abnehmende Supraciliaria. Interparietale länglich, die beiden sechseckigen Frontoparietalia von einander trennend und in Berührung mit dem sechseckigen Occipitale. Keine Parietalia. Zwei große Suborbitalia, das erste halb so groß wie das zweite; 6—7 Postocularia; 3 Temporalia über einander; 8—9 Supralabialia bis unter das zweite Suborbitale; dann noch 5 kleinere.

Mentale trapezförmig, ein großes rhombisches Postmentale. Fünf große Infralabialia, die ersten theilweise, die übrigen ganz von den Sublabialen getrennt. 48 Schuppen rund um den Körper.

Hinterbeine nach vorn an den Körper angelegt, erreichen mit den Zehenspitzen die Fingerspitzen der nach hinten an den Körper angelegten Vorderbeine; diese nach vorn gerichtet, erreichen die Hinterländer der Temporalia. 24 Lamellen unter der 4. Zehe, die distalen gekielt; Sohlenschuppen glatt. Schwanz dick, seitlich stark zusammengedrückt, spitz zulaufend, kürzer als der Rumpf.

Kopf hellbraun, Temporalgegend dunkelbraun, Rücken wahrscheinlich mit dunklen Querbinden.

Kopfrumpflänge	34	cm
Schwanzlänge	21,5	-
Kopflänge	7,6	-
Kopfbreite	6,0	-
Halslänge.	6,0	-
Vorderbein	7,7	-
Hinterbein	10,0	-
Schwanzhöhe.	4,0	-

Es ist höchst überraschend, daß diese mächtige und so auffallende Scincide, welche in einem bereits stark verblaßten, aber sonst gut erhaltenen Exemplar im kgl. zoologischen Museum in Königsberg sich befindet, noch nie vorher gefunden wurde, um so mehr als ihr Vaterland als Neuholland angegeben ist, aus dessen Eidechsenfauna wir ja gewiß die großen Formen am längsten kennen. Es ist möglich, daß dieses Thier im frischen Zustand mit irgend einer *Tiliqua*-Art eine oberflächliche Ähnlichkeit hat und daher vielleicht oft verkannt wurde.

Calamaria bungaroides n. sp.

Verwandt *C. Schlegelii* DB. Frontale ebenso lang wie breit, viel kürzer als die Parietalia, doppelt so breit wie ein Supraoculare an der breitesten Stelle und dreimal so breit wie ein solches in der Mitte. Ein Praeoculare; ein Postoculare; sechs Oberlippenschilder, das dritte und vierte am Auge. Mentale (Symphysiale) in Berührung mit den vorderen Kinnschildern, hintere in Contact. Ventralia 170; Subcaudalia 22 Paare. Anale ungetheilt. Kopf bis unter die Parietalia, sowie Schwanzspitze gelblichweiß; Unterseite weiß, mit 23 + 3 schmalen schwarzgrauen Querbinden (1—2 Ventralen breit), von denen mehrere in der Mitte unterbrochen sind, so daß die eine Hälfte gegen die andere verschoben erscheint. Oberseite mit Ausnahme der beiden äußersten

Schuppenreihen jederseits, die wie der Bauch weiß sind, dunkelgrau mit 25 + 4 weißen, schmalen Querbinden, die mit den schwarzen der Bauchseite meist regelmäßig alternieren.

Totallänge 205 mm; Schwanz 26 mm. — Fundort? (wahrscheinlich Java).

Simocephalus phyllopholis n. sp.

Rostrale doppelt so breit wie hoch, sein von oben sichtbarer Theil mehr als ein Drittel so lang wie sein Abstand vom Frontale. Internasalia breiter als lang, $\frac{2}{3}$ der Länge der Praefrontalia. Frontale ebenso lang wie breit, viel kürzer als die Parietalia, mehr als doppelt so breit wie ein Supraoculare an der breitesten Stelle. Kein Frenale, das hintere Nasale in Berührung mit dem Praeoculare. Zwei Postoculare, 7 Oberlippenschilder, das dritte und vierte in Berührung mit dem Auge. Temporalia 1 + 2 + 3. Fünf Sublabialia in Berührung mit den vorderen Kinnschildern, welche länger sind als die hinteren; hinter diesen noch ein Paar Schilder, die breiter als lang sind. Nackenschuppen klein. Schuppen stark gekielt, die Kiele mit Seitenzweigen, so daß die Schuppen wie kleine Blätter aussehen.

Sq. 15, V. 236, A. 1, Sc. 59, 59 + 1.

Oberseite dunkelgraubraun, die Schuppen der untersten Reihe hellgerändert. Bauchschilder mit einem dunkelgrauen Fleck auf dem aufgebogenen Seitenrande. Schwanzschilder vorn grau. Kehle und Bauch hellgelb.

Totallänge 1020 mm. (Schwanz 145 mm.)

Diese interessante Schlange stammt aus Kamerun, woher man noch *S. poënsis* und *guirali* kennt. Unsere Art unterscheidet sich aber von beiden durch das fehlende Frenale, die geringere Zahl der Ventralia und Subcaudalia; von ersterer Art auch noch durch die kürzere und weniger flache Schnauze, die deutlichen secundären Kiele, den kürzeren Schwanz und die schlankere Körpergestalt, von letzterer, der sie am nächsten steht, durch die Berührung von nur zwei Oberlippenschildern mit dem Auge.

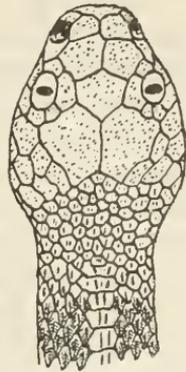


Fig. 3 u. 4. *Simocephalus phyllopholis* n. sp. Nat. Gr.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Werner Franz

Artikel/Article: [Neue Reptilien des Königsberger zoologischen Museums. 297-301](#)